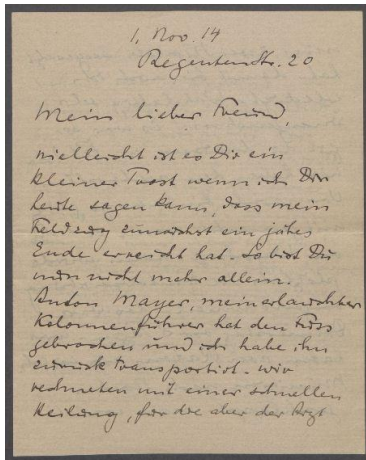


## Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Schmitt
Erwähnte Personen	Georg Anton Mayer
Datierung	01.11.1914
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.13_005
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3387005
Rechte	Public Domain Mark 1.0

**Inhaltsangabe**

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

**Transkription**

1. Nov. 14  
Regentenstr. 20

Mein lieber Freund,

vielleicht ist es Dir ein  
kleiner Trost, wenn ich Dir  
heute sagen kann, dass mein  
Feldzug zunächst ein jähes  
Ende erreicht hat. So bist Du  
nun nicht mehr allein.

Anton Mayer<sup>(1)</sup>, mein erlauchter  
Kolonnenführer, hat den Fuss  
gebrochen, und ich habe ihn  
zurück transportirt. Wir  
rechneten mit einer schnellen  
Heilung, für die aber der Arzt

nun zwei Monate angesetzt  
hat – damit bin auch ich  
erledigt. Wahrhaftig sehr  
unangenehm! Es war so  
gut da draussen im Felde.  
Wir haben den prachtvollen  
Vormarsch Hindenburgs ganz  
mitgemacht, waren so dicht  
vor Warschau – dann wurde  
plötzlich die Frontverschiebung  
vorgenommen – das war  
Donnerstag vor 8 Tagen – wir  
hatten von Radom aus täglich  
Munition nach Norden  
geschleppt – man wartete

Seite 3

mit Sicherheit auf die Ein-  
nahme von Warschau – da  
kamen aber die lieben Bundes-  
brüder einfach nicht zur  
festgesetzten Zeit an – es wurden  
Tage verloren, bis die grosse  
Russenmacht sich sammeln  
konnte und nordwestlich  
Warschau die Deutschen Corps  
bedrückte. Also zurück – wenn  
auch ohne Kampf – aber  
zum Weinen traurig – all das  
Besetzte aufzugeben – Wir,  
unsere Kolonne, segelte

Seite 4

dann mit dem Oberkommando  
von Radom nach Tetrokow,  
auf dem Wege dahin hatte  
A. M.[Anton Meyer] aus Tölpelhaftigkeit  
den Unfall – das war mein  
Ende – Nun sitze ich tatenlos  
hier, bin furchtbar gesund  
und sehe keine Möglichkeit  
zu weiterer Betätigung –

Können wir uns einmal  
sehen? Das wäre sehr schön.

Geht es Deinem Bruder gut?  
Grüsse ihn und Deine Mutter  
herzlichst von uns. Auch Dir, Frau

Lotti und Justus Alles Beste  
von uns – ganz Dein Georg –

**Anmerkungen**

(1) Mayer, Georg Anton (22.4.1879, Berlin – 19.12.1944, Konzentrationslager Neuengamme), Kunsthistoriker und Schriftsteller. Von 1913- 1915 Direktor des Großherzoglichen Museums für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar  
<http://d-nb.info/gnd/117542393>